

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. den hochw. Dr. Adalbert Grafen Dzieduszycki an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. den hochw. Professor am Staats-Oberghymnasium in Czernowitz Faustmann zum Director des Staats-Unterrichtsinstituts in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. den hochw. Professor an der Staats-Realschule in Jägerndorf Vargner zum Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. dem hochw. Postcontrolor Moriz Bernkopf den Charakter eines Ober-Postcontrolors allergnädigst zu verleihen geruht. Glanz m. p.

Den 13. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück der italienischen und das XXVII. Stück der ungarischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und veröffentlicht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Delegationen.

Die Verhandlungen der Delegationen bilden in der öffentlichen Meinung den Gegenstand der Besprechung. Im Hinblick auf die Debatte über den Budgetcredit schreibt das «Fremdenblatt»: Kein Land — welcher Nationalität, welchem Staate er angehört — hat das Gebiet von Bosnien und Herzegovina betreten ohne freudiges Staunen und das nahezu Wunderbare, was dort Oesterreich als Culturträger und Administrator geleistet um jene schwer heimge suchten, dem Verfall entgegenwärtigen Lande in die Bahnen des Fortschritts zu leiten, der unwüchsigsten Pracht der Natur den Segen der

## Feuilleton.

### Vom Büchermarkte.

Die Balearen im Mitteländischen Meere, geschildert von Erzherzog Ludwig Salvator. Mit über 600 Illustrationen, in Holzschnitt ausgeführt. Preis des Werkes: Zwei Bände 60 Mark. Im westlichen Theile des Mitteländischen Meeres, fast in der Entfernung von der afrikanischen wie von der französischen Küste, liegt die spanische Inselgruppe der Balearen und der alten Bithylien. Erstere umfassen die beiden herrlichen Inseln Mallorca und Menorca mit der Hauptstadt Palma, die letzteren Ibiza und Formentera mit den zugehörigen kleinen Klippeninseln. Die Balearen, als die Balearen noch im Besitze der Mauren, nach deren Vertreibung sie ein eigenes Königreich bildeten, ankeren in dem sicheren Hafen von Palma die stolzen Rauffahrtschiffe auf ihrer Fahrt nach europäischen Festlande nach Italien und der afrikanischen Küste, und zahlreiche Schiffe der reichen Handelsstadt von Mallorca unterhielten einen lebhaften Handelsverkehr mit den Häfen des Mittelmeeres. Dieser Verkehr ist dahin, aber das Andenken an die große Zeit der Mauren, das neben der schönsten Kaufhalle Spaniens, der herrlichen, hervorragende Dome und Kirchen, monumentale öffentliche Gebäude sowie die zahlreichen Paläste und Wohnhäuser hervorragender Familien

Civilisation, der modern-rationellen Bewirtschaftung zuzugesellen. . . . Wenn es uns gelungen ist, einem historischen Lande des Unfriedens, einem Herde europäischer Beunruhigungen den inneren Frieden wiederzugeben, es gegen Gefahren von innen und Agitationen von außen zu sichern, so ist mehr vollendet worden, als selbst optimistische Seher vor achtzehn Jahren zu erträumen wagten. . . . Mit freudigem Stolze blickt der Oesterreicher und Ungar auf die Errungenschaften einer klugen, zielbewussten Verwaltung und zollt dem Staatsmanne Anerkennung, der sie leitet.

Das «Extrablatt» widmet dem Exposé des Herrn Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Grafen Goluchowski eine längere Erörterung, in der es u. a. heißt: Von allen Seiten, aus allen Hauptstädten Europas sind Meldungen über die zustimmende Beurtheilung des Exposé des Grafen Goluchowski eingetroffen. Selten, vielleicht noch niemals hat eine Enunciation dieser Art, die mit aller wünschenswerten Klarheit und aller erwünschten Energie das berechnete Selbstvertrauen einer Großmacht zum Ausdruck brachte, eine so einmüthig günstige Aufnahme gefunden. Das Blatt constatirt, Graf Goluchowski dürfe auch zufrieden sein mit der Ausnahme, welche sein Exposé bei den Delegationen gefunden. Er hat es bewirkt, dass der Ausschuss der ungarischen Delegation ihn von der Nähe dispensiert, sein Exposé, das er zuerst im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gehalten, zu wiederholen; ein Fall, der ohne Präcedens dasteht. Die Mitglieder des ungarischen Delegations-Ausschusses hatten eben einfach dem überwältigenden Eindrucke des Exposé ihre Reverenz erwiesen. Sie nahmen das Exposé blindlings als die einzig richtige Formel der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik hin. . . . Es ist keine Frage, dass die Plena der beiderseitigen Delegationen die Urtheile ihrer Ausschüsse über das Exposé des Grafen Goluchowski ratificieren werden. Sie werden dem Manne, der in so zielbewusster und thatkräftiger Weise das Steuer des Reiches führt, die volle Anerkennung zollen, welche ihm die öffentliche Meinung beider Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht nur, sondern auch die ganz Europas durchaus spontan gezollt hat. Sie werden dem Grafen Goluchowski gratulieren, und wir gratulieren uns als gute Oesterreicher, dass die Verantwortung für die äußere Politik des Reiches auf so starke Schultern, wie die unseres derzeitigen Ministers des Auswärtigen, gelegt ist.

Zu dem gleichen Gegenstande schreibt die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung»: «Mit seinem Exposé hat

mit reichem architektonischen Schmucke hervorgebracht hat. Und herrlich blühen heute noch die paradiesischen Eilande im Gewande der üppigen südländischen Vegetation, das Meer und liebliche Gebirgspartien entzücken das Auge. Die Bevölkerung, wohlhabend und in fortschreitender Entwicklung begriffen, bietet in ihren Sitten und Gebräuchen des Interessanten die Fülle. Seine k. und k. Hoheit, der Erzherzog Ludwig Salvator von Oesterreich, hat das schöne Inselreich zum Gegenstande umfassender Studien gemacht, deren Ergebnisse in dem Werke «Die Balearen» niedergelegt sind. Ein treuerer Führer als der fürstliche Herr, dessen Auge kaum etwas verborgen geblieben sein dürfte, wird schwerlich gefunden werden. Der geognostische Aufbau, die Flora und Fauna haben in ihm den gelehrten Beurtheiler, die landschaftlichen Schönheiten den lebendigen Schilderer, das Volksleben, Sitten und Gebräuche den geistvollen, scharfen Beobachter gefunden. Er tritt in die Hütte des einfachen Mannes und lauscht den Sagen, Märchen und Liedern, die aus der Zeit der Mauren und der Herrschaft Muhameds herüberklingen.

Fürst Alexander I. von Bulgarien. (1879—1886.) Von A. F. Golowine. Mit fünf Lichtdruckbildern. 1896. K. und K. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Karl Fromme, Wien. Gr. 8°. 520 S. Ueber den ersten Fürsten des unabhängigen bulgarischen Staates, über den unvergesslichen Fürsten Alexander I., den Battenberger, oder, wie er nach seiner Thronensagung geheißen, den Grafen von Hartenau, hat sich wohlverdientermaßen bereits eine eigene Literatur gebildet.

Graf Goluchowski die Erklärungen der Thronrede reichlich ergänzt und durch die Thatfachen erläutert. Der sympathische Eindruck, welchen die Thronrede bei den intim befreundeten Mächten und über diese hinaus im ganzen Welttheile machte, dürfte auch dem Exposé des Ministers gesichert sein. Es ist ein gutes Stück gut und erfolgreich vollbrachter Arbeit, auf welche Graf Goluchowski zurückblickt und von dem aus er die Perspektiven in eine von durchaus friedlichen Dispositionen prädestinierte Zukunft eröffnet. In der Sprache des Ministers spiegelt sich klar erkennbar die geachtete internationale Stellung der Monarchie, das intime Verhältnis zu den verbündeten Mächten und die Befriedigung über die bisherigen Erfolge einer auf die Erhaltung der europäischen Friedenslage und des Status quo gerichteten Politik. Es muß gesagt werden, dass die präcisen und in ihrer Loyalität nicht mißzuverstehenden Definitionen, welche Graf Goluchowski von der Situation und von den Absichten der österreichisch-ungarischen Orient-Politik gegeben hat, im ganzen Reiche die vollste und sympathischste Zustimmung gefunden haben; diese Definitionen entsprechen und genügen den wirtschaftlichen Interessen der Monarchie, sie tragen dem Friedensbedürfnisse der Bevölkerung Rechnung und wahren das Ansehen und die Machtstellung des Reiches, ohne Empfindlichkeiten und Interessen anderer zu verletzen.

Die Londoner «Times» sagen, Graf Goluchowski habe ein nützliches Werk verrichtet, indem er Mißverständnisse, welche stets in der europäischen Politik vorkommen, beseitigte. Es sei wichtig, dass Graf Goluchowski, welcher ja die besten Quellen besitze, um die Wahrheit zu wissen, an die Rußland zugeschriebenen aggressiven Ziele nicht glaube.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juni.

Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses hat folgende Tagesordnung: Die Fortsetzung der Verhandlung über die Zuckersteuervorlage. Nachwahl eines Delegations-Mitgliedes aus Krain. Ersatzwahl in den permanenten Civilproceß-Ausschuss. Heimatsgesetz.

Der deutsche Reichstag berieth am 13ten die Gesekentwürfe wegen Einführung des Reichspressgesetzes in Elsaß-Lothringen. Es wurden der zweite Gesekentwurf und der Antrag Auer gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen angenommen. Der erste Gesekentwurf erscheint dadurch erledigt. Dann

Als neuestes Werk und — sagen wir es gleich zum voraus — als bestes und gediegenstes in dieser Serie ist wohl das uns eben zugehende Buch von Golowine, das unter dem obigen Titel erschienen, anzusehen. Der geistvolle, in alle Details der Regentenschaft des Fürsten Alexander besteingeweihte Verfasser stand nämlich in dem politischen Cabinet des Fürsten dem Pressbureau desselben als Director vor und stand dann später, nach der Auflösung des Cabinets, noch weiter als Privatsecretär Alexander I. in dessen Diensten. Lerne Golowine in der erstgenannten Stellung alle die geheimsten Fäden des Regierungsgetriebes in Bulgarien auf das genaueste kennen, entging ihm nicht ein Zug in der öffentlichen Thätigkeit nach innen und nach außen. Das umfangreiche und lehrhafte Buch zerfällt in neun Theile: 1.) Die Constituante von Tirnova vom Jahre 1879, 2.) Ankunft des Fürsten Alexander in Sofia, 3.) die siebenjährigen Vollmachten, 4.) Vorbereitung zur Vereinigung mit Ostrumlien, 5.) Vereinigung Bulgariens mit Ostrumlien, 6.) der Krieg, 7.) die Ereignisse nach dem Kriege, 8.) die Katastrophe und 9.) nach der Abdankung. Und jede dieser Abtheilungen theilt sich wieder in eine Reihe von Abtheilungen, die jedoch wie die Steinchen eines Mosaikbildes streng zusammengehören und von denen keines vermisst werden könnte — soll eben das darzustellende Bild den vollen Effect erzielen. Das ganze Werk ist trotz seines stark pragmatischen Inhaltes doch in einem so fesselnden Stile geschrieben und in einer so vornehmen Diction gehalten, dass es unser Interesse von der ersten bis zur letzten

wurde der Antrag Auer auch in dritter Lesung angenommen. Der Reichstag vertagte sich nach Ueberweisung des Gesetzentwurfes der Gesehänderung über die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes an eine Commission auf heute. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Schutztruppen, und das Gesetz, betreffend die vierten Bataillone.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand vorgestern auf der Tagesordnung die Beratung des Antrages Ulbers, die Regierung zu ersuchen, durch ein internationales Abkommen ein festes Wertverhältnis zwischen Gold und Silber herzustellen und zu sichern, sowie die Initiative hiezu England zu überlassen. Der Finanzminister erklärte namens der preussischen Regierung, dass, wenn von maßgebender Seite, insbesondere von England, eine Anregung zur internationalen Regelung der Währungsfrage ausgehen sollte, Preußen derselben folgeleisten und sich an der internationalen Beratung beteiligen würde. Im übrigen sei auf die wiederholten Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage hingewiesen, die keine Aenderungen erfahren hätten. Der Antrag Ulbers wurde sodann angenommen. In derselben Sitzung erklärte der Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe gegenüber einer Bemerkung des Abg. Grafen Limburg-Sturum, dass bei ihm und in weiten Kreisen die Ueberzeugung herrsche, die preussischen Interessen würden den Reichs-Interessen gegenüber zur Zeit nicht gewahrt, er (Hohenlohe) sei sich nicht bewusst, dass die Regierung es an der Förderung der speciell preussischen Interessen je habe fehlen lassen.

Die Budget-Commission der französischen Kammer setzte die Beratung des Projectes Cochery fort und genehmigte die Ausschließung der im Besitze von Ausländern befindlichen französischen Renten unter der Bedingung der reciproken Behandlung seitens der ausländischen Staaten. Prinz Victor Napoleon demontiert in einem Schreiben formell das Gerücht von seiner angeblichen Abdication.

Im englischen Oberhause erklärte Lord Salisbury, General Ritschener sei instruiert, ohne Erlaubnis über Dongola nicht hinauszugehen. Das Ende des Feldzuges sei Dongola, aber es sei nicht zu verheimlichen, dass die Regierung, indem sie diesen Operationsplan wählte, über Dongola hinausblöke. Bei der jetzigen finanziellen Position sei Dongola das Endziel. Es könne jedoch sein, dass die gegenwärtige Regierung oder deren Nachfolger in Zukunft bereit sein werden, weiter zu gehen.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers Generals Wannowski, der, wie man allgemein annahm, nach den Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau stattfinden sollte, wird nicht erfolgen, da Kaiser Nikolaus erklärte, auf die Dienste des Generals nicht verzichten zu können, und demselben daher nur einen längeren Urlaub bewilligte. Für die Dauer diesesurlaubes wurde der Chef des Generalstabes, General Obrukschew, mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut. General Wannowski beabsichtigt, sich nach einem französischen Curorte zu begeben.

Wie die Agence Valcanique meldet, veröffentlichte das macedonische Localcomité in Sofia eine Kundmachung des Inhalts, dass Einladungen zu dem für den 14. d. anberaumten Meeting infolge eines Vertrauensmissbrauches erliegen. Das Meeting wurde für eine andere Gelegenheit verschoben.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien gilt als unmittelbar bevorstehend.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird, kehrt Fürst Nikolaus von Montenegro nach Abstattung

seines Besuches in Belgrad nach Cetinje zurück. Der Fürst suchte in Constantinopel an, er möge zu dem beabsichtigten Besuche in Constantinopel in einem später zu bestimmenden Zeitpunkte von einer türkischen Yacht abgeholt werden. Die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes ist für zwölf Tage projectiert. Der in Reconvalescenz begriffene Prinz Mirko wird, neuesten Berichten zufolge, in Bözslau Aufenthalt nehmen. Die Berliner «Post» schreibt: «Seitens einiger Mächte wird auf die Pforte in dem Sinne eingewirkt, sie möge sich nicht dadurch ins Unrecht setzen, dass sie weitere Grausamkeiten auf Kreta begeben lässt.»

Aus Saint-Louis wird vom 13. Juni gemeldet: Wie angenommen wird, einigten sich die Freunde Mac Kinleys auf ein Programm, welches sich gegen die freie Silberprägung, wenn nicht ein internationales Abkommen abgeschlossen werde, ausspricht und erklärt, dass die Republikaner die Entwertung der Geldumlaufmittel bekämpfen und daher für den gegenwärtigen Gold-Standard eintreten, denn das Münzsystem der Vereinigten Staaten solle, wie von jeher, demjenigen der aufgeklärtesten Völker gleich sein.

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massaua: Vom Expeditions-corps verbleiben in Afrika bloß das 19. Bataillon Infanterie, das 3. Bataillon Bersaglieri, das 3. Bataillon Alpenjäger und die 4. und 6. Batterie sowie die 4. Geniecompagnie.

Tagesneuigkeiten.

(Von der Millenniums-Ausstellung.) Se. Majestät der Kaiser erschien am 13. d. M. nachmittags um 3 Uhr bei der stattgefundenen Schützenfeier des Budapester bürgerlichen Schützenvereines, wo sich sämtliche Vereinsmitglieder, die Delegierten der Provinzschützenvereine und eine Abordnung des Wiener Schützenvereines versammelt hatten. Der Oberbürgermeister Rath begrüßte den mit brausenden Eszen-Rufen empfangenen Monarchen, worauf Se. Majestät erwiderte: Er sei, der herzlichen Einladung folgend, von neuem freudig in den Localen dieser alten Institution erschienen, deren Entwicklung er mit Aufmerksamkeit verfolge. Se. Majestät besichtigte alle Schützenstände und sprach zahlreiche Schützen an. Von dort begab sich der Monarch in den Sitzungssaal, wo derselbe im Jubiläumsdenkbuch mit derselben Feder wie 1867 und 1868 seinen Namen eintrug und die Ehrenpreise besichtigte. Se. Majestät brückte Allerhöchsthine Zufriedenheit über das Gesehene aus und verließ unter brausenden Eszen-Rufen den Sitzungssaal. Der akademische Senat der Budapester Universität wird demnächst Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef und Sr. kön. Hoheit dem Herzog Karl Theodor in Baiern, Höchstselichen bekanntlich die Titel von Ehrendoctoren der Budapester Universität verliehen wurden, durch eine Abordnung prachtvolle Diplome überreichen. Der Text ist auf Pergament geschrieben und mit herrlich ausgeführten und vergoldeten Initialen versehen; beide Diplome tragen das große Siegel der Universität sowie die Unterschrift des Rectors und der Decane. Die Diplome ruhen in geschmackvoll gearbeiteten Etuis, welche die Monogramme des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs, beziehungsweise des Herzogs Karl Theodor tragen. Wie man der «Pol. Corr.» aus Moskau meldet, wird eine große Anzahl russischer und ausländischer Journalisten zum Besuche der ungarischen Millenniums-Ausstellung am 19. d. M. die Reise nach Budapest antreten. Unter den Theilnehmern an der Reise sind die meisten größeren Blätter Russlands vertreten. Am 12. Juni sind der General-Post- und Telegraphen-Director von Japan sowie mehrere höhere japanische Beamte in Budapest an-

gekommen. Die Gäste werden sechs Wochen dort weilen und an dem internationalen Post- und Telegraphencongresse theilnehmen.

(Die Rückkehr des russischen Kaisers.) Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung wird der feierliche Einzug des Kaiserpaars in die Hauptstadt am 26. Juni stattfinden.

(Giftschlangen - Prämierung.) Den Sitzungsberichten des Tiroler Landesauschusses entnommen ist, hat derselbe die Zahlung der Prämie von 1 fl. für den Kopf einer Giftschlange mit Ende vorigen Monats listiert, da in der Zeit von 2 1/2 Monaten nahezu 1100 Schlangenköpfe eingelangt waren, von denen sich jedoch nicht einmal die Hälfte als von Giftschlangen herrührend erwies.

(Ein Monument für Geo XIII.) meldet aus Biterbo: Am 21. d. M. wird hier zum erstenmal an die heilige Communion, die Geo XIII. in fünfundsechzig Jahren empfangen hat, ein Monument desselben enthüllt werden.

(Nordpolfahrt.) Der Nordpolforscher ist an Bord des Schiffes «Virgo» in Tromsø angekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Streifblicke auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse Krains, insbesondere Unterkrain. Von Josef Anton Graf Barbo.

III.

Einen ganz bedeutenden Zweig der Viehzucht in Unterkrain die Schweinezucht. Auch der Zucht von Schweinen ist ein ganz hervorragender. Sehr viel wurde von Seite der Landwirtschafts-Gesellschaft Schweinezucht besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sogenannte Landschwein hatte unlegbare langlang Körper, Mastfähigkeit und große Weibigkeit; allein die Fruchtbarkeit ließ zu wünschen es war hochbeinig und spätreif. Da die Putzweiden mehr abnehmen und die vorhandenen Weiden besser mit Rindvieh ausgenützt werden, haben wir Schweine fast nur mehr im Gurkthal und nammentlich vielfach versumpften Gebiete des Montaner Gebietes circa 20 Jahren waren die Suffolk-Schweine in man ist aber von diesen überall und so auch in der bald abgekommen. Auch mit kroatischen, Turcopolser Schweinen, wurden Versuche gemacht aber weit hinter den Landschweinen, und zwar in Beziehung zurückstehen. Seit einigen Jahren der Landwirtschafts-Gesellschaft Yorkshireschweine zwar in der Weise, dass sie ihren Mitgliedern Ferkel zu beiläufig halbem Preise abgibt. Mit dieser Rasse hat die Gesellschaft einen sehr Schritt gethan, denn die Resultate, welche den Yorkshires erzielt wurden, sind glänzende. Man hat, dass die meisten Züchter in Oesterreich, in Deutschland zu dieser Rasse gegriffen haben, entweder rein zu züchten, oder um mit ihr die zu veredeln. So ist z. B. das sehr geräumte Schwein ein Kreuzungsproduct aus der Yorkshireschweine der Strubenhüttner Schlag durch Kreuzung der Yorkshires- und Marschschweinen entstanden. Die österreichische Landwirtschafts-Gesellschaft propagiert schließlich die Zucht von Yorkshireschweinen. Von ersteren hatte sie im Jahre 1895 104 Stationen mit 7970 Schweinen. Wenn den der Vortwurf gemacht wird, dass sie heftig weich und schwer aufzuziehen sind, kann dies Personen geschehen, welche diese vorzügliche

Zeile nicht erlahmen lässt, und entbehrt durch Inhalt und Form an einzelnen Stellen, und derselben sind nicht wenige, auch nicht des drahtischen Beigeschmackes fast möchten wir sagen einer Romanlectüre; man missverstehe nicht, einer Romanlectüre etwa in dem Sinne, wie Altmeister Mommsen seine römische Geschichte gehalten, speciell da, wo er uns die Gestalt Julius Caesars vorgeführt. Nun noch ein Wort über die wahrhaft hochfeine, vornehme Ausstattung des Buches seitens der vielbewährten k. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagshandlung Karl Fromme in Wien, die keine Sorgfalt gescheut hat, dem stattlichen Werke auch ein distinguiertes Aeußere zu geben. Besonderes Interesse erregen auch die beigegebenen, vorzüglich gelungenen fünf Lichtdruckbilder: Das Porträt des Fürsten, ein Porträt-Tableau seiner nächsten Umgebung mit dem Porträt des Prinzen Franz Josef Battenberg in der Mitte, die Ansicht des fürstlichen Palais in Sofia und des Palais in Sandrowo bei Varna und die Porträtgruppe: Gräfin Hartenau mit ihren Kindern Arsen und Zvetana.

In A. Hartlebens Verlag in Wien ist ein wertvolles, praktisches Werk, nämlich eine allgemeine Warenkunde, erschienen. Dasselbe ist ein Handbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende und wird unter Mitwirkung von Fachgenossen redigiert von Dr. Josef Versch. Um einen Begriff von der Reichhaltigkeit der «Allgemeinen Warenkunde» zu geben, sei hier nur an-

geführt, dass in derselben auf 60 Bogen Lexikonformat nahezu 20.000 Waren beschrieben werden, wobei selbstverständlich auf die neuesten Untersuchungen und Bewertungsarten der Producte eingehend Rücksicht genommen wurde. Die «Allgemeine Warenkunde» ist demnach ein Werk von einer Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, wie solche keines unter den ähnlichen bisher erschienenen Büchern aufzuweisen vermag. Das Werk umfasst 20 Lieferungen zu 30 kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kop. Elegante gebunden in Halbfranzband 7 fl. 50 kr. = 12 M. 50 Pf. = 16 Fr. 70 Cts. = 7 1/2 Rubel.

Der selige Sir Francis Drake hätte seine helle Freude daran, wenn er die Ziffer des Ernte-Ertrages 1894/95 der Kartoffel im Deutschen Reiche sehen würde. 29.000.000 Tonnen dieses wichtigen Nahrungsmittels hat Deutschland auf etwas mehr als dem zehnten Theile (11.7%) seiner Bodenschläche producirt, wie uns der neu erschienene Taschenatlas des Deutschen Reichs, 1. Theil, des unermüdlchen Prof. A. L. Hickmann auf Tafel 14 und 15 lehrt. Ein wahrer Schatz von Wissen und eminentem Gelehrtenfleiß ist in dem schmucken, in Deutschlands Farben gekleideten Büchlein auf 24 farbenprächtigen, klaren Diagrammen und Karten und zwei Bogen Text niedergelegt. Die vergleichende Größe der Deutschen Staaten nach Flächenraum und Bevölkerung — Flusslängen und Stromgebiete der Flüsse — Größe, Höhen-

lage und Tiefe der Seen — Höhenprofile der bedeutendsten Erhebungen über dem Spiegel der Ostsee — Bergbau, Hütten- und Salinenproducte — Vertheilung und Verwertung der Staats-Einnahmen und Ausgaben — Größe des Heeres und der Marine — Größe der bedeutendsten Städte im Frieden und im Kriege — Größe der bedeutendsten Städte zur Zeit des Krieges — geologisch — Höhengichtenkarte — weft-Deutschland, politisch — Mittel-Deutschland, politisch — Stamm- und Regententafel der Fürstenthümer — ferner als prächtiger Porträts der deutschen Kaiser von Karl dem Ersten bis zu Wilhelm II., die Wappen der Städte, die Flaggen etc. — All dies zusammengegebene, geistreiche Ausführung für den minimalen Preis von Mk. 2. — = fl. 1.20 zu bieten, ist ein Werk, welches nicht so bald jemand dem fleißigen G. Freytag & Berndt in Wien, VII/1, wird. Wir wünschen dem schönen Werke, welches zweite und dritte Theil im Herbst 1896, bezogen weise Frühjahr 1897 erscheint, die weiteste Verbreitung und empfehlen daher jedermann dessen Anschaffung jedermann dasselbe unbedingt braucht.

namen, ein ungerechtfertigtes Vorurtheil gegen dieselbe haben und sich gegen die Thatfachen einfach verschließen. Das ist eine solche Beurtheilung falsch ist, beweist schon die Umstände, daß die Yorkshire von allen, auch den kleinsten Landbesitzern, welche sie einmal kennen gelernt haben, ungemein begehrt sind.

Aus meiner Zucht, welche ich im Jahre 1892 mit 6 Sau- und einem Eberferkel begonnen und welche ich theilweise von Herrn Benardic durch die Landwirtschaftsgesellschaft, theilweise von der Domäne des Erzherzogs in Teschen angekauft habe, kommen jetzt jährlich 130 bis 150 Ferkel zum Verkauf, durchwegs an Grundbesitzer im Lande, und zwar größtentheils in der Umgegend. Die Anfragen und Bestellungen sind aber so zahlreich, daß viele über ein halbes Jahr vorgemerkt sind, bevor sie effectuirt werden können. Dabei sind die Preise nach den Begriffen eines Krainer Bauern durchaus nicht niedere, und doch kommt es oft vor, daß ein solcher Ferkel, er zahle gerne noch mehr, wenn er nur recht bald ein Paar Ferkel dieser Rasse erhalte, da er gesehen hat, welche schöne Erfolge sein Nachbar mit denselben erzielt hat. Wenn sie schwer aufzuziehen wären, würde ich unser sparsamer, für Experimente gar nicht zu verwendender Krainer Bauer wohl sehr überlegen, das doppelte Geld für ein Yorkshire, wie für ein gewöhnliches Ferkel auszugeben. Ich will noch zwei Beispiele aus meiner Zucht anführen, für welche ein weiterer Commentar überflüssig ist: Die Sau Nr. 44, geb. am 24. April 1892, 70 im Alter von 8—10 Wochen theils verkauft, theils zu weiterer Aufzucht abgesetzt wurden. Die Sau Nr. 46 geb. am 7. April d. J. 15 lebende und ein todtes Ferkel gesund und frisch sind.

Es ist nur zu wünschen, daß auf diesem Wege häufig weitergeschritten wird, der heimische Schweineschlag durch Yorkshireblut veredelt wird und Krain eine so große Aufzucht betriebe, daß es für die Zukunft absolut ausgeschloffen bliebe, aus Kroatien schlechtes Schweinematerial behufs Mastung importieren zu müssen. Damit wäre auch gegen den Einbruch der Schweineplagen der beste Niegel vorgeschoben. Nicht umhin kann ich bei dieser Gelegenheit auf einen leider noch immer weitlich herrschenden Uebelstand hinzuweisen: Der Schweineplag, dieser Schrecken jedes Besitzers von Schweinen, tritt in manchen Gegenden noch immer, wenn auch meist nur sporadisch, auf, ohne daß dies zur Kenntnis der Verwaltungsbehörden kommt. Die Leute glauben, sich durch Ausübung der Anzeigepflicht großen Secaturen auszuweisen. Eine Belehrung und möglichst strenge Ueberwachung in dieser Richtung wäre nothwendig!

(Bürgermeister Friber) wird — wie von uns berichtet — am 18. d. in Budapest von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden und bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät den Dank für die allergnädigste Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach aussprechen.

(Musikschule n.) Baut einer uns zugesendeten Unterricht hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterrichts die Errichtung von Lehrerbildungscursen zur Vorbereitung von Lehrkräften für den Clavier-, Violin- und Gesangsunterricht an dem von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhaltenen Conservatorium genehmigt. Die Schüler dieser Curse werden sich am Schlusse derselben einer Reiseprüfung vor der hiezu vom

### Das Brillantenkreuz.

Erzählung von C. Wild.

2. Fortsetzung.

Julie war ernst geworden; sie betrachtete schweigend das Kreuz, dessen Steine beim Schein der Lampe in dem Feuer leuchteten. Endlich legte sie das Kreuz ab und sagte: „Da du das Kreuz nie trägst, so kann es dir aber doch abhanden kommen, ohne daß du es weißt.“

„Wer sollte es mir nehmen?“ versetzte Frau Elbrecht. „Es sind ja auch viel wertvollere Schmuckstücke in der Cassette. Du hast doch manchmal recht wunderbare Gedanken, Julie!“

Die junge Dame lachte laut auf, aber in ihrem Herzen lag etwas so Bitteres, Hartes, daß Heinrich, der bisher ein stummer Zuhörer gewesen, sich von ihr abwandte. Sein Blick fiel auf eine schlanke, zierliche Mädchenhand, die bescheiden hinter dem Stuhle seiner Mutter stand.

Clementine Arens, denn sie war es, heftete ihre großen grauen Augen mit einem ganz eigenen Ausdruck auf etwas so Starres, Unheimliches, daß Heinrich fast unheimliche Macht aus, daß selbst dieses arme, bescheidene Geschöpf sich dieser faszinierenden Einwirkung nicht zu entziehen vermochte? Bei dieser Gelegenheit aber bemerkte Doctor Elbrecht, daß die Näherin seiner Mutter nicht nur

Conservatorium unter Vorhik eines Regierungsvertreters eingesetzten Prüfungscommission unterziehen können. Das Zeugnis über die mit gutem Erfolge abgelegte Reiseprüfung an diesen Lehr-Cursen wird als gültiger Nachweis der fraglichen Befähigung zur Leitung von Privatmusikschulen des betreffenden Faches im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 27. Juni 1850, R. G. B. Nr. 309, angesehen werden.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute Dienstag den 16. Juni um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Berlesung und Verifizierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Ergänzungswahlen: a) zweier Mitglieder in den ständigen städtischen Sanitätsrath, b) eines Mitgliedes in den Aufsichtsausschuss für die Verwaltung des Bürgerfonds. 4.) Antrag der Baucommission, betreffend die Erwirkung der gesetzlichen Rechtskraft des allgemeinen Stadt-Regulierungsplanes mit Rücksicht auf die neue Bauordnung. 5.) Bericht der Polizeisection: a) über die Radfahrerordnung, b) über das Besuch der Bewohner an der Polanastraße um Errichtung einer Polizei-Wachstube daselbst. 6.) Bericht des Wasserleitungs-Directoriums: a) über den Rechnungsabschluss für das Betriebsjahr 1895, b) über die Zuschrift des Landesauschusses um Ermäßigung der Wassergebühren für den Verbrauch im neuen Landespsital. 7.) Bericht der Aufsichtsektion zur Errichtung des Electricitätswerkes: a) über die Feststellung des Tarifes der elektrischen Beleuchtung und Kraftabgabe; b) über die Lieferungsanschreibung behufs Gewinnung der elektrischen Leitungsfangen. 8.) Selbständiger Antrag des Gemeinderathsmittgliedes Josef Turl, betreffend die Einföhrung der Beleuchtung an der Marlinstraße. 9.) Bericht der Baucommission über den Recurs des Dr. Karl Hahzigh, betreffend die Baubewilligung für J. Stadler. 10.) Bericht der Polizeisektion über den Recurs des Felix Thoman gegen die magistratliche Entscheidung, betreffend die Befreiung von der Entrichtung der Hundetaxe. 11.) Bericht der Aufsichtsektion zur Errichtung der elektrischen Beleuchtung über Ernennung eines Ingenieurs für das Electricitätswerk.

(Gremium der Kaufleute in Laibach.) Unter dem Präsidium des Vorsteher-Stellvertreters Herrn Emerich E. Mayer hielt gestern abends das Gremium der Kaufleute seine ordentliche Generalversammlung. Dem Berichte des Gremialvorstandes über seine Thätigkeit seit 1887 bis 1895 ist zu entnehmen, daß die Vorsteherung auch in der abgelassenen Berichtsepoche die Gremial-Handelschule als den wichtigsten Gegenstand der Gremial-Agenden angesehen und daher denselben eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Ueber die Geldgebarung während der oberröhnten Zeit ist zu berichten, daß sich seit der des Gremial-Vermögen im Schulsonde von 14.780 fl. 3 kr. auf 22.072 fl. 19 kr. und im Gremialsonde von 734 fl. 37 kr. auf 865 fl. 50 kr., somit zusammen auf 22.937 fl. 69 kr. vermehrt hat. Der Bericht des Rechnungs-Revisionsauschusses, der die Rechnungsabschlüsse geprüft und richtig befunden hat, wird vorgehend zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag pro 1896, wornach das Erfordernis für den Schulsond 800 fl., die Bedeckung 1180 fl., das Erfordernis für den Gremialsond 200 fl., die Bedeckung ebensoviele beträgt, wird genehmigt. Die vom Vorstande bewilligte Aufnahme der Handelsfirmen: Gricar und Mejac, Johann Scobelnic, Franz Groschel,

sehr hübsch war, sondern auch sehr fein aussah, als hätte sie einst bessere Tage gekannt und eine bessere Existenz genossen, als sich aus ihrer Beschäftigung schließen ließ.

Jetzt bemerkte auch die Hofrätin die hinter ihr stehende und wandte sich freundlich ihr zu. Nachdem die Dame dem jungen Mädchen ihre Weisungen ertbeilt hatte, lehrte Clementine in ihrer gewohnten, bescheidenen Haltung in das Nebenzimmer zurück.

Frau Elbrecht packte ihren Schmuck wieder zusammen und Julie wandte sich dem Stubenmädchen zu, das soeben mit einem Briefe eintrat und diesen dem jungen Gast des Hauses präsentierte.

„Ein Brief für mich?“ fragte Julie, hastig nach dem Schreiben langend. „Entschuldige mich, lieber Heinrich!“ Und sie erbrach mit zitternden Fingern das Siegel.

Heinrich war discret zurückgetreten, aber es entging ihm doch nicht, daß die junge Frau heftig erregt war und für einen Augenblick ihre frische Farbe verloren hatte.

Frau Sarau faltete mit einem tiefen Athemzuge den Brief zusammen und steckte ihn in ihre Kleiderbörse.

„Wie unangenehm!“ sagte sie, halb zu der eben eintretenden Hofrätin, halb zu Heinrich gewandt. „Ich werde übermorgen früh abreisen müssen. Mein Sachwalter schreibt mir, meine Anwesenheit in der Residenz sei dringend nöthig. Ach, diese leidigen Geschäfte! Ich wollte, ich brauchte mich um alles das nicht zu kümmern!“

Johann Zebacin, Jeglic und Beskovic, Hugo Jhl, Michael Kastner, Heinrich Kenda, Karl Bappain, Alois Bencel, Alois Persche, Franz Petric, Karl Planinsek, Matthäus Rant, Karl Rednagel, Anton Stacul, Franz Stupica, F. Terbina, Josef Bisnar, Johann Wetsch als Mitglieder des Gremiums wird genehmigt. Auf Grund der geringen Vermehrung des Gremialfondes durch den Umstand, daß der Schulsond aus dem Gesamt-Zinsen-ertragnisse statutengemäß mit 5% verzinst wird, während die gegenwärtige Verzinsung nicht höher als mit 4% angenommen werden kann, wird die Anregung des Vorstandes auf Aenderung der bisherigen Norm zur Kenntnis genommen. Es wird sodann zur Wahl des Gremialvorstandes geschritten, und werden die Herren Emerich Mayer zum Vorsteher und Herr Josef Budmann zum Stellvertreter nahezu einstimmig gewählt. Nachdem Herr Emerich Mayer die Wahl seines Domicils halber dankend ablehnt, wurden Herr Josef Budmann einstimmig zum Vorsteher und Herr Franz Souvan zum Stellvertreter gewählt. Zu Ausschüssen wurden die Herren F. Terbina, Peter Vassnik, Josef Krisper, Julius Elbert und Friedrich Soss, zu Rechnungsrevisoren die Herren Alfred Ledenic und Karl Raringer mit Acclamation wieder und Herr Anton Schuster neu gewählt. Ueber Antrag eines Mitgliedes wird dem bisherigen Vorsteher-Stellvertreter Herrn Emerich Mayer der Dank seitens der Versammlung ausgesprochen.

(Personalnachrichten.) Bei der am 9. d. M. stattgehabten Neuwahl der Sanitätsdistrictsvertretung Treffen wurden folgende Herren gewählt: Julius Treo, Gutsbesitzer in Kleindorf (Obmann), Alois Paulin, Besitzer in Treffen (Obmannstellvertreter); Johann Bukovc, Gemeindevorsteher in Kallkoden, Anton Strajnar, Gemeinderath in Ponitve, Josef Kasserle, Gemeindevorsteher in Selo bei Neubegg, Ludwig Koracin, Gemeinderath in Neubegg, und Franz Klemenic, Gemeinderath in Großlaci (Mitglieder).

(Vom Radfahrersport.) In München wurde sehtertage wieder Bedeutendes im Sport geleistet. Fürns aus Kaiserlautern stellte für die Strecke von 2000 bis 10.000 m neue deutsche Records und einen Weltrecord über 7500 m auf. Das Tempo war gleich vom Anfang an mörderisch und ergab 2000 m in 2 : 31<sup>3</sup>/<sub>5</sub>, 4000 m in 5 : 06, 6000 m in 7 : 48<sup>2</sup>/<sub>5</sub>, 7500 m in 9 : 52<sup>1</sup>/<sub>5</sub>, 8000 m in 10 : 33<sup>4</sup>/<sub>5</sub> und 10 Kilometer in 13 : 10<sup>2</sup>/<sub>5</sub>. Die englischen Rennfahrer behaupten, daß die hohen Uebersehungen bei Wettfahrten durchaus nicht zum Siege führen müssen, weil oft ein Wind über die Bahn streife, der als Gegenwind nur den kleineren Uebersehungen gestattet, im Schwunge zu bleiben; so fährt Johnson nur 84", während Chase in 96" seine Kraft verbrauchte. In Italien bleibt Pontecchi der Liebling des Rennpublicums, der alle seine Gegner, darunter gute französische Rennfahrer, von sich abzuschütteln versteht und ihre Radspuren hinter die seinen zwingt. In Madrid wurde in der königlichen Bestiftung «El Pardo» ein Radfest veranstaltet, bei dem 20 Herren der deutschen Colonie einen Radfahrercorso mit Ringelstechen zu Rad unter ungemeinem Beifall der Zuschauer vorführten. Der «Grand Prix» von Paris erkent sich der hohen Gönnerschaft des Präsidenten der Republik, welcher einen sehr wertvollen Kunstgegenstand dazu gestiftet hat. Ebenfalls ein eifriger Radfahrer ist der neue französische Gesandte in Berlin, Marquis de Noailles.

Frau Elbrecht bedauerte es lebhaft, daß Julie sie so bald schon verlassen wolle. Die junge Frau mußte ihr versprechen, recht bald wiederzukommen. Heinrich sagte nichts dazu, aber Julie glaubte in seinen Augen zu lesen, daß auch ihm ihre so rasche Abreise unangelegen komme.

Den Abend verbrachten die drei in der angenehmsten Weise. Frau Sarau gab sich sehr lebhaft und witzig, so daß die Hofrätin fast gar nicht aus dem Lachen herauskam.

Aber als die junge Frau sich in ihrem Zimmer allein befand, da veränderten sich ihre heiteren Züge und die vor kurzem noch so reine Stirn zeigte eine düstere Falte.

Julie nahm den Brief, den sie am Abend erhalten, noch einmal hervor und durchlas ihn bedächtig.

„Entsetzlich!“ murmelte sie zwischen den Zähnen. „Woher soll ich in dieser kurzen Frist diese Summe nehmen? Es ist unmöglich, rein unmöglich! Und gerade jetzt, wo ich so sichere Hoffnung habe, daß mein Plan gelingt! Die Tante ist mir sehr zugethan, und Heinrich beginnt mich zu lieben. Ist er sich dieser Liebe erst klar geworden, so bin ich seiner Werbung gewiß. Ich werde dann mit einem Schlage wieder eine reiche Frau sein! Aber bis dahin — was fange ich bis dahin an?“

Sie schlang zornig die Hände ineinander und blickte nachdenklich vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

welcher seine Räder mitgenommen hat. In Innsbruck ist bei der internationalen Ausstellung auch eine Abtheilung für Sport aufgestellt, ein Beweis, welche Wichtigkeit das Radsahren als Verkehrsmittel allgemein gewonnen hat, was sich noch gewaltig steigern dürfte.

(Seine Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni in Steiermark.) Die «Grazzer Tagespost» schreibt vom Gestrigen: Morgen um 5 Uhr früh trifft mit dem Personenzuge der Herr Ministerpräsident Graf Badeni aus Wien in unserer Stadt ein und wird in der Burg absteigen. Von 10 Uhr vormittags an wird Se. Excellenz daselbst Audienzen erteilen. — Uebermorgen um 7 Uhr verläßt der Herr Ministerpräsident wieder unsere Stadt, um sich in Begleitung des Herrn Statthalters Marquis Bacquehem nach Obersteier zur Besichtigung der Werke in Donawitz und nach Eisenerz zu begeben. Wie man uns aus Eisenerz schreibt, ist ein Besuch des Erzberges, wo größere Sprengungen vorgenommen werden sollen, und eine Fahrt auf der Bahnradbahn in Aussicht genommen. Ferner ist ein Besuch des Leopoldsteiner Sees geplant. Dem Herrn Statthalter ist Eisenerz nicht mehr fremd, er hat es als Handelsminister am 20. August 1888 und am 6. September 1890 besucht.

(Ein Gewerbe-Bicycle-Club) soll — wie man uns schreibt — in Laibach gegründet werden. Die Vorbereitungen findet Mittwoch abends in der Bierhalle statt.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in den Ortschaften Bigaun und Kojster, Bezirk Voitsch, sechs Kinder an Scharlach, von denen bisher eines genesen, eines aber gestorben ist.

(Kindervergiftung.) Dem Besitzer Johann Hafner aus Sainitz bei Bischofslach sind kürzlich zwei Kühe, welche früher im Freien weideten, plötzlich umgestanden. Die amtlich vorgenommene Section ergab, daß es sich um Vergiftung handelt, ohne daß die Giftgattung konstatabler gewesen wäre.

(Ertrunken.) Im Nachhange zur gestrigen Notiz wird uns aus Krainburg berichtet, daß die Leiche der 10jährigen Maria Jore von einem Fischer in der Save nächst Flödnig am 13. d. M. gefunden wurde.

(Freitisch-Institut an der Grazer Universität.) Ein vom Rector Magnificus, Herrn Dr. L. v. Groff, namens des akademischen Senates erlassener Aufruf lenkt die Aufmerksamkeit humanitär gefinnter Kreise auf das thätlich in hohem Grade hilfsbedürftige Freitisch-Institut, welches seit seiner Gründung mit der Unzulänglichkeit seiner Mittel kämpft. Mit der außerordentlichen Zunahme der Frequenz der Grazer k. k. Universität wächst auch die Zahl der armen und unterstützungsbedürftigen Studenten und vergrößern sich die Anforderungen, welche speciell an das Freitisch-Institut gestellt werden. Die Zahl der Petenten hat sich auf durchschnittlich 121 im Jahre gehoben, was ein regelmäßiges Deficit bewirkt. Letzteres mußte durch Inanspruchnahme des jetzt 11.537 fl. betragenden Grundcapitals gedeckt werden. Die regelmäßigen Jahreseinnahmen betragen etwa 1700 bis 1800 fl. Mit diesen Mitteln können höchstens nur 7500 Freitisch-Karten (à 24 kr.) jährlich vertheilt werden, so daß der größte Theil der Petenten — selbst in Fällen nachgewiesener gänzlicher Mittellosigkeit — abgewiesen werden muß. Dem heutigen Stande der Frequenz zufolge müßte das Freitisch-Institut mindestens fünfmal größere Mittel besitzen, um ohne Gefährdung seines Grundcapitals dem Studenten-Elende wirksam begegnen zu können. Nur wenn das Institut durch Spenden oder Jahresbeiträge von Wohlthätern und Freunden der studierenden Jugend kräftig gefördert wird, ist Aussicht vorhanden, daß die Absicht, das Freitisch-Institut zu einer unter Aufsicht des akademischen Senates stehenden «Mensa academica» umzuwandeln, verwirklicht werden könne.

(Falsches Geld.) Aus Triest schreibt man: Nach Meldungen, welche der k. k. Statthaltereie zugekommen sind, wurden letzterzeit in der Provinz Udine zahlreiche Verhaftungen wegen Banknotenfälschung, ganz besonders von Noten zu 5 und 50 fl., vorgenommen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß falsche Noten sich bereits in Circulation befinden, wird die Bevölkerung vom städtischen Magistrat zur Vorsicht gemahnt und darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Weiterverbreitung falscher Noten eine strafliche Handlung bildet.

(Eine Auswanderer-Colonie in Görz.) Man schreibt aus Görz: Von den hunderten aus Egypten wegen der Cholera nach Triest geflüchteten Personen haben sich die meisten hier angesiedelt. Infolge hievon sind die Wohnungsmieten hier ungemein gestiegen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Juni.

(Original-Telegramme.)

Nach Anhörung der beiden Generalredner wurde das Eingehen in die Specialdebatte über die Zuckersteuervorlage in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 82 Stimmen beschloffen.

In der Specialdebatte warf Abg. Lueger den Jungcechen eine Vereinbarung mit dem Polenclub vor, welchem die Jungcechen versprochen hätten, falls die Polen für die Zuckersteuer stimmen, später für die Petroleumsteuer zu stimmen. Die jungcechischen Abgeordneten Pacal und Kramarz und der polnische Abgeordnete Jaworski wiesen die Angriffe Luegers als vollkommen unbegründet zurück. Die Zuckersteuernovelle wird sodann unverändert in allen Lesungen angenommen und die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag Steiner begonnen.

In fortgesetzter Berathung über diesen Dringlichkeitsantrag erklärte Herr Ministerpräsident Graf Badeni, daß es ein Novum wäre, eine Regierungsvorlage, bevor sie vom Ausschusse in Berathung gezogen worden ist, im Wege der Dringlichkeit durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Nichtsdestoweniger würde die Regierung gegen diesen Vorgang des Hauses nichts einzuwenden haben, da ja allerdings reformbedürftige Disciplinavorschriften existieren. Während frühere Regierungen auf dem Standpunkte standen, daß die Disciplinavorschriften im Verordnungswege abgeändert werden können, erklärte der Ministerpräsident im Dienstespragmatikausschusse, daß er der Legislative das Recht auf eine parlamentarische Regelung dieser Angelegenheit zuerkennt, sowie seine Bereitwilligkeit, eine Vorlage einzubringen, welchem Versprechen die Regierung nachgekommen sei.

Im Antrage wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie trotz wiederholter Aufforderung eine Dienstespragmatik nicht vorgelegt und überhaupt Mangel an Wohlwollen gegenüber den Beamten gezeigt habe. Was den ersten Vorwurf betrifft, so habe die Regierung eigentlich die integrierenden Bestandtheile der Dienstespragmatik dem Hause vorgelegt und er könne nur wünschen, daß jede Regierung binnen 8 Monaten ähnliches für die Beamten schaffe und im Hause durchbringen möge, wie die gegenwärtige Regierung. (Bravo! Bravo!)

Der Herr Ministerpräsident verweist auf das Beamtenpensionsgesetz, auf die Beamtengehaltsregulirungs-Vorlage, welche, wie er hofft, im Herbst erledigt werden wird (bravo!) und erklärt, daß es nicht richtig sei, zu behaupten, daß im vorgelegten Disciplinargesetz nur Strafen und Pflichten der Beamten enthalten sind. Im Momente, wo diese Vorlage Gesetzeskraft erlangt, sagt der Ministerpräsident, werden den Beamten sehr wichtige und willkommene Rechte zutheil werden. Man könne nicht behaupten, daß ein Disciplinargesetz nur unangenehme Seiten enthalte. Wenn die Vorlage Gesetz werde, werden die Beamten sich einem Gesetze gegenüber zu verantworten haben, das speciell an sich einen gewaltigen Vortheil gegen die jetzigen Disciplinavorschriften, die im Verordnungswege abgeändert werden können, darstelle.

Der Herr Ministerpräsident polemisiert unter lebhafter Heiterkeit des Hauses gegen den etwas allzu kriegerischen und militärisch angehauchten Ton des Antragstellers, der allerdings im Laufe der Zeit eine erfreuliche Abschwächung erfahren habe, und sagt, er könne den erwähnten Vorwurf des Mangels an Wohlwollen gegenüber den Beamten nicht annehmen, er glaube vielmehr bewiesen zu haben, daß die Regierung an die Beamten denke und ihnen das nöthige Wohlwollen entgegenbringe. Jede Regierung ist verpflichtet, dies zu thun, und diese Regierung speciell, welche vorwiegend aus Beamten zusammengesetzt ist.

Der Herr Ministerpräsident verweist auf seine und seiner Collegen langjährige Beamtenlaufbahn, aus der sie verstehen und wissen gelernt haben, was die Beamten brauchen. Die Regierung sei sich bewusst, daß es Pflicht jeder Regierung sei, Wohlwollen für die Beamten zu hegen und ein warmes Herz für sie zu haben. Was aber die vom Antragsteller gebrauchte Anspielung, daß man unter Beamten vielleicht, was Vertrauenswürdigkeit betreffe, nicht die Beamten verstehe, welche in Galizien die Wahlen durchführen oder diejenigen, welche Versammlungen auflösen, so sagt der Ministerpräsident, daß die Regierung auch diese Beamten bezüglich der Vertrauenswürdigkeit meine, welche sie von allen Beamten gegenüber den Vorgesetzten verlangt, und wenn jemand glaubt, daß die Regierung eine Dienstespragmatik vorlegen wird, in welcher das nicht ganz deutlich ausgesprochen werden wird, so könne der Ministerpräsident im Namen der Regierung erklären, daß er wenigstens eine Dienstespragmatik, in welcher es dem geringsten Zweifel unterliegen könnte, daß vor allem die Beamten ihren Vorgesetzten unbedingten Gehorsam schulden, weder einbringen noch vertreten werde.

Hierauf wird die Dringlichkeit nach längerer Debatte abgelehnt und der Antrag selbst der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Der Präsident wünscht den Abgeordneten angenehme Erholung und hofft auf ein frühliches Wiedersehen im Herbst.

Delegationen.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 15. Juni.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Bericht des Referenten Münnich authentifiziert wurde. Der Tagesordnung beglückwünschte der Ausschuss den Krieg-Minister zu dem glänzenden Erfolge der Heeres-Ausstellung. — Der Marine-Ausschuss hielt heute ebenfalls eine Sitzung ab, in welcher der Bericht des Referenten authentifiziert wurde.

Die cubanischen Angelegenheiten.

(Original-Telegramme.)

Paris, 15. Juni. Wie die Agence Havas fährt, sollen in der verfloffenen Nacht zwei Dynamit-Bomben in Havanna explodiert sein, ohne jemanden zu verletzen.

Havanna, 15. Juni. General Castellano erregt bei Puerto Principe über den Insurgentenführer einen Sieg. Die Insurgenten verloren einige hundert Mann.

Telegramme.

Wien, 16. Juni. (Orig.-Tel.) An Stelle des verstorbenen Abg. Klun wurde der Ersatzmann Abg. Dr. Bisnikar zum Delegierten und Abg. K. u. W. zum Ersatzmann gewählt. Heute vormittag fand eine Seelenmesse für den verstorbenen Abg. Klun statt, welcher Herr Minister Rittner, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, der vollständige Hofmarschall und zahlreiche Abgeordnete anderer Parteien wohnten.

Budapest, 15. Juni. (Orig.-Tel.) [Ziehung der Lose der Stadt Ofen.] Den Haupttreffer mit 20.000 fl. gewinnt Nr. 24.063. Der Haupttreffer mit 10.000 fl. fiel auf Serie 6098 Nr. 66; je 1000 fl. gewinnen Serie 5382 Nr. 71 und Serie 6400 Nr. 61.

Berlin, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Si-Hung-Tschang legte am Grabe Kaiser Wilhelms I. zwei ungemein große Kränze mit der Widmung: «Si-Hung-Tschang dem großen Kaiser Wilhelm» nieder. Wie die «Post» meldet, hat der Kaiser Si-Hung-Tschang das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Berlin, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Das «Berliner Tagblatt» erfährt aus Moskau: Das Bestehen des Kaisers von Russland ist kein befriedigendes. Die Katastrophe auf dem Chodinsky-Felde hat sein Ansehen sehr erschüttert. Der Kaiser führte in den Krönungstagen die repräsentative Aufgabe der äußersten Anstrengungen durch. Die Einfamkeit des Sinskoje wirkte sehr wohlthunend auf sein Ansehen. Am 17. oder 18. Juni wird die Rückkehr des Kaisers erwartet. Am 24. oder 26. d. M. dürfte der feierliche Einzug in Petersburg stattfinden.

Potsdam, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Heute am Sonntag Kaiser Friedrich erschien um 9 Uhr früh das Kaiserpaar im Mausoleum, legte einen großen Kranz mit weißen Schleifen nieder und verweilte in längerer Andacht dortselbst. Im Auftrage vieler anderer Fürsten niedergelegt.

Erfurt, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Der wegen Verdachtes, einen Mord begangen zu haben, verhaftete frühere Reichstagsabgeordnete Wiser erkannte sich gefangen im Gefängnisse.

Antwerpen, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Beim gestrigen Wettrennen wurden sieben Personen durch ein Pferd welches in die Menge hineinflie, schwer verletzt.

Antwerpen, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Etwa fünfzig Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten in herausstem Zustande den Dienst, giengen ans Land und widersetzten sich der Polizei, welche von den Japaner schwer verwundet. Die Polizei übernahm das japanische Schiff.

Rom, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» meldet: Nach Privatdepeschen aus Mailand wurde General Baratieri aus fünf Gründen freigesprochen, welche sämmtlich eine strafbare Absicht und strafrechtliche Verantwortlichkeit ausschließen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung wegen unzuverlässiger Schuldgründe. General Baratieri wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Der heute im Palais Elysee abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit den gestrigen in verschiedenen Städten, trotz des Verbotes der Maires abgehaltenen Frohnleichnamsp processionen und beschloß, die Untersuchung einzuleiten.

London, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Der Gerichtshof von Bowstreet hat die Angeklagten Jameson, Willoughby, Coventry, Grey und die beiden White an das Geschwornengericht überwiesen und die übrigen Angeklagten in Freiheit gesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Juni. Baron Cobelli, f. f. Kämmerer, und Krause, f. f. ...

Hotel Elefant.

Am 13. Juni. Dr. Einhorn, f. f. Oberlandesgerichtsrath, Spiz. ...

Am 14. Juni. Baron Reinländer, f. f. FZM. und Corpscommandant; ...

Verstorbene.

Am 13. Juni. Maria Grabner, Lederverkäufers-Tochter, 19 Monate, ...

Am 14. Juni. Johann Rudolf, Bestätersohn, 5 J. 8 Monate, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Jernej Černe

für die vielen Kranzspenden und für die Begleitung des geliebten Verstorbenen zur ewigen Ruhe sagen wir hiermit namentlich der hochwürdigen Geistlichkeit, dem hochwohlgeborenen Herrn Bürgermeister und den übrigen Herren Stadträthen, dem löbl. Turnverein «Sokol», den Herren Vertretern der Fleischhauergemeinschaft, den Herren Officieren, überhaupt allen, welche sich bei dieser traurigen Gelegenheit unsern erinnerten, besonders aber dem löbl. Gesangsverein «Jubljana» für den ergreifenden Gesang unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Laibach am 15. Juni 1896.

Die trauernden Familienglieder.

Zlate advertisement with text: Zahvaljujeva se srčno na dokazih iskrenega sočutja ob smrti najine nepozabne hčerke. Zlate in izrekava zlasti globoko zahvalo onim, ki so podarili prekrasne vence in šopke in jo spremili k večnemu počitku.

Tamarinden-Syrup advertisement with text: Das beste gesündeste, durststillende und erfrischende Getränk ist der Tamarinden-Syrup mit Wasser vermischt. Preis einer 1 Kilo-Flasche 60 kr.

Course an der Wiener Börse vom 15. Juni 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Schuldverschreibungen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and industrial shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 136.

Dienstag den 16. Juni 1896.

(2617) Razglas št. 308.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Prigorice skupno v last pripadajočih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Prigorica ležečih parcel stev. 3242/1, 3249/1 in 3251 bode na podstavi § 96. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dné 22. junija 1896 do vstetega dné 6. julija 1896 v občinski pisarni razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vsrila od dné 22. junija 1896 do dné 1. julija 1896.

Načrt se bode dné 24. junija 1896 v času od 8. ure dopoldne naprej v občinski pisarni pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dné 22. junija 1896 do dné 22. julija 1896 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani dné 13. junija 1896. Margheri s. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(2637) Rundmachung. 3. 9121.

Rundmachung.

Die f. f. kistenländische Statthaltereie hat mit der Rundmachung vom 7. Juni 1896, §. 12.047, die Einfuhr von Vorstenthieren aus Krain nach dem Küstenlande bis auf weiteres gänzlich verboten. Was hiermit verlaublich wird.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 13. Juni 1896.

St. 9121.

Razglas.

C. kr. primorsko namestništvo je glasom razglašala z dne 7. junija 1896. l., št. 12.047, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, popolnoma prepovedalo uvažanje prašičev iz Kranjske na Primorsko. To se s tem razglasom daje na znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 13. junija 1896.

(2502) 3—3 3. 7415.

Rundmachung.

Es wird hiemit verlaublich, daß in Krain die nachstehend angeführten Conservatoren und Correspondenten der f. f. Central-Commission

für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale thätig sind, und zwar:

A. Als Conservatoren:

- a) für Angelegenheiten der I. Section: der Gymnasialprofessor Simon Rutar in Laibach; b) für Angelegenheiten der II. Section: der Domcapitular und Dompfarrer Johann Jelis in Laibach; c) für Angelegenheiten der III. Section: der Zwangsarbeitshaus-Curat und Museal-Archivar Anton Koblar in Laibach.

B. Als Correspondenten:

Der Volksschullehrer in St. Marein bei Laibach Conrad Cernologar, der Custos Alfons Müllner und der Pfarradministrator in Ablešče Johann Schafel.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. Juni 1896.

(2365) 3—3 3. 651. B. Sch. R.

Lehrstelle.

Nachdem der Lehrer an der zweiclassigen Volksschule in Mösje die Lehrbefähigung erlangte,

wird die von demselben bisher in provisorischer Eigenschaft verlehene, mit dem Jahresgehalt von 450 fl. dotierte Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Beurlaubungsfrist bis zum 24. Juni 1896. K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 27ten Mai 1896.

(2594) 3—2 3. 408

Lehrstelle.

An der Volksschule in Töplitz-Sagor die Lehrstelle an der Parallelklasse zur 4. Classe definitiv zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist der Jahresgehalt von 450 fl. verbunden.

Bewerber um diese Stelle wollen ordnungsmäßig belegten Gesuche im geschriebenen Wege

bis Ende Juni 1896 anher überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Vittai am 5. Juni 1896.